



**Brief des Pastoralteams Liebfrauen
zur Situation und Zukunft
der Pfarrei Liebfrauen**

Liebe Schwestern und Brüder,

als am 01. Oktober 2006 die Pfarrei Liebfrauen gegründet wurde und acht Pfarreien ihre Selbständigkeit verloren hatten, wurde das in den damaligen Pfarreien nicht unbedingt begrüßt, sondern mit Widerstand, Verärgerung und Trauer hingenommen. Immer wieder versuchten die nun nicht mehr selbstständigen Gemeinden möglichst lange einen Status aufrecht zu erhalten, der eine Selbständigkeit vorspiegelte, die nicht mehr vorhanden war.

Angesichts der damals noch recht guten personellen Ausstattung konnte das Gemeindeleben im Grunde fast so weiter geführt werden, wie zu Zeiten einer eigenständigen Pfarrei. Schwerer wurde es schon, als die Kirchengemeinde zahlreiche Beschäftigungsverhältnisse der nicht-pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufkündigen musste und die Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sich in organisatorischen und verwaltungstechnischen Bereichen behelfen mussten. Immer wenn es Einschränkungen geben musste, kam es manchmal auch zu Unverständnis und Widerstand in den Gemeinden.

Die Situation wurde schwieriger, als durch Todesfälle und Stellenwechsel, die aus Krankheitsgründen, aus dem Wunsch nach Veränderung der Aufgaben, aber auch wegen Konflikten in der Gemeinde erfolgten, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Pastoralteam ausschieden.

Die Gottesdienstordnung in den Gemeinden musste geändert werden, weil weniger Priester zur Verfügung standen und auch die kirchenmusikalischen Aufgaben von wenigen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kirchenmusikern übernommen werden mussten. Bei der Gottesdienstordnung gab es in den Gemeinden eine gewisse Ungleichzeitigkeit. Manche Gemeinden mussten schon relativ früh mit

weniger Gottesdiensten auskommen, andere Gemeinden konnten ein unverändertes Gottesdienstangebot längere Zeit vorhalten.

Das Pastoralteam spürte die immer größere Belastung, konnte aber bei allem Bemühen, das oft die Grenze der Leistungsfähigkeit überschritt, die ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht ersetzen. Im vergangenen Jahr verschärfte sich die Situation durch die mehrmonatige Krankheit eines Mitglieds des Pastoralteams. Zu Weihnachten musste das Gottesdienstangebot erheblich eingeschränkt werden. Dies war schmerzlich, nicht nur für die Gemeindemitglieder, sondern auch für das Pastoralteam. Vor allem aber schmerzte es, dass Mitglieder des Pastoralteams Angriffen ausgesetzt wurden, die Verständnis und einen geschwisterlichen christlichen Dialog vermissen ließen. Es wurden Ansprüche gestellt und Vorhaltungen gemacht, die persönlichkeitsverletzend waren und an Diffamierung grenzten. Diese Situation hat das Pastoralteam veranlasst, sich in einer Klausurtagung am 01. Februar 2014 mit der Situation auseinander zu setzen.

Mit diesem Brief will das Pastoralteam der Pfarrei auch deutlich machen, in welche Richtung wohl die Entwicklung geht. Wir sind uns bewusst, dass sich auch hier die Gemeinden schwer tun werden, dass wir aber angesichts der Situation unserer Pfarrei, des Bistums Essen und der Katholischen Kirche in Deutschland keine Alternativen sehen. Der angedeutete Entwicklungsprozess unserer Pfarrei hat deutlich gemacht, dass wir endgültig Abschied nehmen müssen von einem „Kirchturmdenken“.

Die bisherigen Gemeinden können in ihrer Struktur nicht mehr aufrecht erhalten werden und verlieren an Bedeutung, so dass wir uns alle als **eine** Pfarrei begreifen müssen und für die **gesamte** Pfarrei verantwortlich sind.

Die Pastoral (Seelsorge) orientiert sich jetzt schon an der gesamten Pfarrei und wird dies im verstärkten Maße auch in Zukunft tun müssen. Das betrifft etwa die Gottesdienstordnung, Sakramentenspendung, Sakramentenkatechese, Trauerpastoral, Beerdigungsdienste und pastorale Projekte (Citypastoral, Sozialzentrum St. Peter, Büchereiarbeit).

In der vergangenen Sitzungsperiode haben Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand den Ausschuss 2020 gebildet, der sich mit den Immobilien einschließlich der Kirchen befasst, die Sozialstruktur und die verschiedenen Milieus unserer Pfarrei untersucht und in Ansätzen eine pastorale Planung überlegt hat. Mit dem damaligen Personaldezerneten und jetzigem Generalvikar Klaus Pfeffer haben wir seinerzeit die Situation des Pastoralteams (der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) auf die Zukunft hin miteinander erörtert.

Wir müssen damit rechnen, dass die Situation sich weiter verschärfen wird und wir uns deshalb immer mehr zusammenschließen müssen. Deshalb hat der Ausschuss 2020 vorgeschlagen, drei Runde Tische zu bilden: Runder Tisch Neudorf/Duisern, Runder Tisch Hochfeld/Mitte/Kaßlerfeld/Neuenkamp und Runder Tisch Wanheimerort. Die Runden Tische sollen Vorschläge zur pastoralen Zukunft und zu Schwerpunkten in den einzelnen Bereichen bis Oktober 2014 machen.

In den Sitzungen des Ausschusses 2020 wurde deutlich, dass auch die Immobiliensituation in unserer Pfarrei so nicht aufrecht erhalten bleiben kann. Auch der Kirchenvorstand ist sich dessen bewusst, dass wir Immobilien aufgeben bzw. verkaufen müssen. Allein die Immobilienverwaltung ist für den Verwaltungsleiter vom Zeitaufwand her eine unzumutbare Belastung.

Inwieweit auch Kirchen zur Disposition stehen, kann im Augenblick noch nicht beantwortet werden. Wir müssen aber damit rechnen, dass nicht

mehr in allen Kirchen Eucharistie gefeiert wird. Dennoch können die Kirchen für religiöse Angebote, bei denen hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht notwendig sind, auch weiterhin genutzt werden.

In den letzten Jahren sind fremdsprachliche Kirchen und Gemeinschaften zu uns gekommen und bitten um Nutzung unserer Kirchen. Seit einigen Jahren feiert die Armenisch-Apostolische Kirche in der St. Elisabeth-Kirche ihren Gottesdienst. In St. Joseph treffen sich neben den uns zugehörigen muttersprachlichen Gemeinden der Kroaten und Italiener auch die tamilische Gemeinde und die Griechisch-Katholische Gemeinde der Rumänen, in Heilig Kreuz ist weiterhin eine afrikanische Gemeinde ansässig, und in St. Bonifatius feiert die polnische Gemeinde ihren Gottesdienst. Im Katholischen Stadthaus trifft sich weiterhin die spanische Gemeinde, im Karmel die ungarische Gemeinde und eine tamilische Gruppe. Weitere Anfragen haben wir von der Rumänisch-Orthodoxen Gemeinde, die sich wahrscheinlich in der St. Anna Kirche künftig treffen wird. Für die Koptische Kirche suchen wir noch einen Gottesdienstort.

Als Pfarrei erfahren wir so durch die Vielfalt christlicher Kirchen und Gemeinschaften eine Bereicherung unseres pfarrlichen Lebens. Allerdings möchten wir nicht verschweigen, dass auch die jetzige Pfarreienstruktur Veränderungen unterworfen sein wird. In der Wolfsburg sagte unser Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck im vergangenen Jahr: „Wir werden angesichts der demografischen Entwicklung und sinkender Priesterzahlen zu ganz anderen territorialen Strukturen kommen. Pfarreien als Rechtskörperschaften werden in der Fläche wohl noch größer werden.“ (in: Dialoge mit dem Bischof, Seite 17)

Die Aussage des Bischofs ist keine Zukunftsmusik, schon jetzt beginnen die Beratungen über die Entwicklung künftiger Pfarreien. Bei allen

Überlegungen über eine künftige Struktur dürfen wir nicht vergessen, worum es letztlich bei unserem Bemühen geht: Auch weiterhin wollen wir hier in Duisburg Zeugnis für unseren Glauben ablegen und Menschen, wie unser Pastoralplan sagt, mit Jesus Christus in Berührung bringen. Dazu gehört, dass wir alle als Getaufte und Gefirmte unserer Berufung gerecht werden und Verantwortung mittragen. Das geht nur in einem geschwisterlichen Miteinander von Pfarreiangehörigen und den für die Pastoral hauptamtlich verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Da die Gemeinden wohl in Zukunft eine immer weniger bedeutende Rolle spielen, geht es darum, Orte zu schaffen, an denen der Glaube gelebt und erfahrbar wird. Diese Orte müssen nicht unbedingt Kirchen sein. Die kategoriale Seelsorge (Krankenseelsorge, Schulseelsorge, Gefängnis-seelsorge usw.) hat gezeigt, dass wir in diesen Bereichen oft mehr Menschen erreichen, die nach Gott suchen und pastoral erreichbar sind, als dies in traditionellen Gemeinden der Fall ist. Das gilt auch für Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Altenheime, Katholisch Öffentliche Büchereien, Caritaseinrichtungen.

Auch das Sozialzentrum St. Peter ist ein Leuchtturmprojekt, von dem sich Menschen unterschiedlichster Herkunft angezogen fühlen und die Wirklichkeit des Christentums erfahren lassen.

„Du bewegst Kirche“ lautet das Zukunftsbild des Bistums Essen, das in den einzelnen Dialogforen erarbeitet worden ist. In einer Predigtreihe werden die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrei, vor allem in der Fastenzeit, dieses den Pfarrangehörigen versuchen nahe zu bringen.

„Du bewegst Kirche“ bedeutet, dass wir nicht stehen bleiben können, sondern uns manchmal auch in Trauer und Schmerzen auf den Weg machen müssen. Zeichen dieses Unterwegsseins ist unsere gemeinsame Fronleichnamsprozession. Vor mehr als zwei Jahren hat das Pastoralteam

mit Zustimmung des Pfarrgemeinderates beschlossen, die Fronleichnamsprozession als Prozession der ganzen Pfarrei in einem dreijährigen Rhythmus durchzuführen. In diesem Jahr machen wir uns gemeinsam auf den Weg von der Kirche Christus König zur Pfarrkirche St. Joseph und hoffen, dass in der Beteiligung die Zusammengehörigkeit als Schwestern und Brüder im Glauben in der Pfarrei Liebfrauen für unsere Stadt deutlich wird.

Bischof Overbeck schreibt in seinem Hirtenwort zum 01. Januar 2014: „Es mag sein, dass Sie bei diesem Bewegen auch auf Widerstände stoßen werden. Umso mehr möchte ich Sie ermuntern, an der Umsetzung unseres Zukunftsbildes festzuhalten – ganz im Stil von Papst Franziskus, der uns in seinem ersten Lehrschreiben ‚Evangelii Gaudium‘ auch dazu auffordert, ‚das bequeme pastorale Kriterium des <Es wurde immer so gemacht> aufzugeben‘. Helfen Sie mit, unsere Kirche vom Heute ins Morgen zu tragen.“

gez. Bernhard Lücking
Pfarrer Liebfrauen

gez. Rainer Hesse
stellv. Pfarrer
Pastor St. Ludger/St. Gabriel

gez. Burkhard Jehl
Pastor Christus König

gez. Dr. Henryk Rak
Pastor St. Michael

gez. Pater Hermann Olthof OCarm
Pastor Karmel

gez. Klaus Wilhelm Mertes
Pastor

Klaus Frischkorn
Pastor, Liebfrauen

gez. Melanie Malitius
Gemeindereferentin
St. Ludger/St. Gabriel

gez. Sr. Martina Paul
Gemeindereferentin Christus König/
Leitung Sozialzentrum St. Peter

gez. Jelena Petkovic
Gemeindereferentin
Liebfrauen

gez. Stephan Koch
Diakon

gez. Klaus Peter Bongardt
Gemeindecaritas

Andreas Pieper
Leitender Kirchenmusiker